



Ökumenisches
Informationszentrum e.V.

Oktober 2024
November



Manuel Grebing, Friedensdekade

I N H A L T

Nachhaltige Gemeinde leben: Ökumenischer Energietag	4
Weiterbildungsreihe	5
Aus dem ÖIZ: Theaterstück 'Monolog mit meinem asozialen Großvater'	6
Gedenkkultur	7
Schwerpunkt: Vom Umgang mit unseren Hinterlassenschaften	8
Aus dem ENS: Modemarken und ihre Produktion in der Türkei	10
Aus dem Ladencafé: Kompostierbare Socken	11
Blickpunkt: Ökumenische Friedensdekade	12
Aus der Stadt: Gedenken zum 8. Oktober	14
Veranstaltungen und Termine	15
Rückseite: Gastmahl - Dresden is(s)t bunt.	



Liebe Leserin, lieber Leser!

wieder halten Sie unseren Monatsbrief in Ihren Händen oder lesen ihn am Bildschirm. Wir freuen uns über Ihr Interesse an unseren Themen und Angeboten! Lassen Sie sich einladen zu Weiterbildungen „Nachhaltigkeit“, auch der jährliche Energietag findet wieder statt. Kommen Sie mit ins Theater zu einem Stück über die Schwere von Erinnerungen; und „Erinnern“ wird auch Thema sein in Friedensgebeten und Gedenkstunden. Die Friedensdekade macht sich in diesem Jahr auf die Suche nach Erzählungen vom Frieden, das Ladencafé macht wieder neugierig auf einen Besuch, und ein Schwerpunkt befasst sich mit Hinterlassenschaften. Wir sind gespannt auf Ihre Reaktionen! Wir stellen dieses Heft zusammen in einer Zeit von Unsicherheiten ... Was wird nach



IMPRESSUM

Ökumenisches Informationszentrum e.V.
Kreuzstraße 7, 01067 Dresden
oeiz@infozentrum-dresden.de
0351-438 378 0
IBAN: DE07 3506 0190 1617 8100 14
REDAKTIONSSCHLUSS: 10.09.2024

den Landtagswahlen werden? Wie geht es insgesamt weiter in Deutschland?

Auch in den USA wird gewählt - wie wird sich das auswirken in der Welt? Was können wir tun, damit das Klima, auch im übertragenen Sinne, erträglich bleibt für alle? Für Analysen ist es noch zu früh, in späteren Heften werden wir uns sicher auch damit befassen (müssen). Trotzdem wollen wir unsere Arbeit weiterhin tun: in gewohnter Qualität – die liegt an uns. Und in genügender Ausstattung: da sind wir abhängig von anderen, Förderern zB und gewogenen Interessent:innen.

Ich fand gut, dass die beiden Bischöfe, Bilz und Timmerevers, sich direkt nach den sächsischen Landtagswahlen zu Wort gemeldet haben und zitiere sie hier zum Abschluss: „Die Wahlbeteiligung war außerordentlich hoch. Das zeigt das große Interesse an politischer Mitbestimmung und gesellschaftlicher Gestaltung. ... Hinter den Prozentsätzen stehen Hoffnungen von Menschen. Hoffnungen, dass ihre Anliegen ernst genommen werden.

Der neu gewählte Landtag ist mit seinen sieben Parteien so bunt wie nie zuvor. Auch wenn die Ränder stärker geworden sind, spiegelt er die Vielfalt der sächsischen Gesellschaft wider. Daher kann keine Partei allein für sich den Bürgerwillen in Anspruch nehmen. ... Als Bischöfe werben wir für

einen neuen Umgang miteinander. Sowohl in der Politik als auch in der Zivilgesellschaft ermutigen wir dazu, sich selbst einzubringen, unterschiedliche Positionen auszuhalten und konstruktive Lösungen zu suchen. ... Gleichzeitig erneuern wir unseren Appell, Menschenfeindlichkeit sowie extremistischem und nationalistischem Gedankengut keinen Platz in unserem Land zu geben. Aus unserer Sicht muss der Geist der Nächstenliebe, der Schutz der Menschenwürde und die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts die Richtschnur sein.“¹

Das fasst gut zusammen, worum es jetzt geht: verantwortlich zu handeln, andere Meinungen auszuhalten, konstruktiv zu sein – und sich an der Menschenwürde aller zu orientieren.

Herzlich grüßt Sie, im Namen des gesamten ÖIZ-Teams,
Ihre
ELISABETH NAENDORF



¹ www.bistum-dresden-meissen.de/aktuelles/vielfalt-und-hoffnung

Fach- und Inspirationstag

Energien bündeln und entfalten

Wir legen den Ökumenischen Energietag neu auf. Unter dem Motto "In Fülle beschenkt, in Verantwortung lebendig: Energie und Ressourcen in der Gemeinde schöpfungsgerecht nutzen" laden wir Engagierte, Interessierte, Ehren- und Hauptamtliche aus den Gemeinden am 26. Oktober ins Benno-Gymnasium ein.

Politik und Wirtschaft, Städte und Kommunen, Gesellschaften weltweit müssen mit immer knapper werdenden Ressourcen umgehen. Kirch- und Pfarrgemeinden sind von diesen Herausforderungen nicht ausgenommen und wollen ihren Beitrag zu Klima- und Ressourcengerechtigkeit leisten.

In inspirierenden und praxisnahen Beiträgen und Workshops werden wir beim 2. Ökumenischen Energietag erörtern, wie unsere Gemeinden aktiv und verant-

wortungsvoll mit diesen Themen umgehen können und welche Ideen und Maßnahmen sich umsetzen lassen.

Themen werden u.a. sein: Photovoltaik und Denkmalschutz, Energiegebäudetechnik, sinnvolle Nutzung von Trink- und Regenwasser.

Superintendent Christian Behr, Dompfarrer Norbert Büchner und Umweltbürgermeisterin Eva Jähnigen werden den Tag mit Impulsbeiträgen eröffnen.

Die Ausstellung „Auf kleiner Flamme“ nimmt unseren Blick mit in den Globalen Süden und zeigt durch die außergewöhnlichen Fotografien von Eduardo Sorteras Jalil eindrucksvoll den Umgang mit Energiearmut in der DR Kongo und den großen Nutzen von Solarenergie.

Am Vorabend des Energietages wird der Film „Holy Shit“ gezeigt, der den Wert unserer Hinterlassenschaften als ganz besondere Ressource in den Blick nimmt.

Programm und Anmeldung unter:

www.infozentrum-dresden.de/energietag



SAVE THE DATE

Ökumenischer Energietag 2024

Samstag, 26.10.2024
von 10-16 Uhr

**St. Benno Gymnasium
Dresden**

Veranstaltet vom ÖIZ,
dem kath. Dekanat
Dresden und den ev.-
Luth. Kirchenbezirken
Dresdens

5 Aus dem ÖIZ: Nachhaltige Gemeinde leben

Weiterbildungsreihe

LOS GEHT'S – für Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Neuaufgabe der Online-Weiterbildungsreihe für haupt- oder ehrenamtlich verantwortliche Menschen in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen startet.



Machen Sie sich's gemütlich! An unserer Weiterbildungsreihe können Sie von überall aus teilnehmen. Und bis zum Abendbrot sind wir dann auch durch.

Dachbegrünung, Balkonkraftwerke, Friedhofsgestaltung, Blumenschmuck, Regenwassernutzung. Es gibt viele Spielräume für nachhaltiges Handeln im Raum von Kirche. Für leuchtende Momente in der dunklen Jahreszeit bieten wir deshalb an acht Terminen mittwochs in einer kurzweiligen Stunde vorm Abendbrot die Gelegenheit, diese Spielräume kennenzulernen und zu teilen. Alle Themen eint: Es wird spannend und konkret!

Wir laden herzlich ein: Nachhaltigkeits- und Umweltgruppen in Kirch- und Pfarrgemeinden, hauptamtliche Mitarbeiter:innen, Kirchenvorstände, Pfarreiräte und interessierte Gemeindeglieder.

Die Weiterbildungen finden online statt. Sie erhalten den Teilnahmelink nach der Anmeldung.

Kennen Sie andere Interessierte in Ihrer Gemeinde? Dann geben Sie die Informationen weiter!

Alle Informationen zu Anmeldung und den einzelnen Terminen finden Sie hier stets aktualisiert: www.infozentrum-dresden.de/was-wir-tun/nagel/weiterbildungsreihe/

Eine Veranstaltung der ökumenischen AG "Zukunft einkaufen": ÖIZ, EVLKS, Bistum Dresden-Meißen und Initiative "Sachsen kauft fair"

DIE ERSTEN TERMINE UND THEMEN SIND:

13.11.24: "Zukunft einkaufen: verantwortungsvoll beschaffen als Gemeinde"
27.11.24: "Glaube. Klima. Hoffnung. Was Christinnen und Christen über Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Glaube denken"
11.12.24: "Grüne Oasen über den Dächern: Klimafreundliche Dachbegrünung"

Gefördert durch:



mit Mitteln des
Kirchlichen
Entwicklungsdienstes



Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL
mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Theatervorstellung

Monolog mit meinem "asozialen" Großvater - Ein Häftling in Buchenwald

In einem beeindruckenden Ein-Mann-Theaterstück thematisiert der Berliner Schauspieler und Theatermacher Harald Hahn die Verfolgung von sogenannten "Asozialen" durch die Nationalsozialisten. Unsere Kollegin Silke Pohl hat den Abend gemeinsam mit dem Zentralwerk organisiert.

Arme, Obdachlose, Suchtkranke – in der NS-Diktatur wurden Menschen wie sie als „Asoziale“ verfolgt und ermordet. Bis heute erfahren sie weder angemessenes Gedenken noch Gerechtigkeit. Dieses Theaterstück will das ändern. Weil diese Bevölkerungsgruppen auch im Nachkriegsdeutschland an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden und werden, ist die Schuld an ihnen bis heute praktisch nicht aufgearbeitet. Erst 2020 wurden auch die „Asozialen“ vom Bundestag offiziell als Opfer der NS-Diktatur anerkannt.

Auch der Theatermacher und Pädagoge Harald Hahn wusste lange wenig über die Geschichte seiner Familie: Der Großvater war als „Asozialer“ im KZ. In Form eines Erzähltheaters nähert er sich nun diesem Familiengeheimnis – und zeigt, was Schuld, Scham und Schweigen über

Generationen in Familien anrichten, wie Klasse und Herkunft unsere Gesellschaft heute noch strukturieren und was das mit dem Wert eines Lebens macht. Im Anschluss an das Stück findet ein Publikumsgespräch statt.



Bild: Peter Steudtner | panphotos.org

Die Auf-
führung findet im Rahmen des Erinnerungs-
politischen Fachtags „Demenz & Dementi.
Gemeinsam gegen das Vergessen“ der
Sächsischen Landesarbeitsgemeinschaft
Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus
(sLAG) statt.

06.11.2024, 19:30 Uhr
Zentralwerk, Riesaer Str. 32, Dresden
Eintritt frei. Wir freuen uns über Spenden.
Platzreservierung ist möglich:
tickets@zentralwerk.de.

Gedenken in Dresden

Vor 86 Jahren brannten in Deutschland die Synagogen ...

Jedes Jahr ist wieder daran zu erinnern: Durch systematische Unterdrückungspolitik, seit 1933, hatten die Nationalsozialisten es geschafft, einen Teil der Gesellschaft für nicht zugehörig zu erklären. Und zwar so bitter erfolgreich, dass es keinerlei Widerspruch mehr dagegen gab. Im Gegenteil, auch Kirchen, auch Kunst und Kultur, hatten sich rasch Boykott und Ausgrenzung angeschlossen.

Es ist unerlässlich, diese Geschichte nicht zu vergessen und daraus zu lernen. Mechanismen von Ausgrenzung funktionieren auch in unseren Tagen viel zu gut, immer noch. Man sieht es daran, dass Parteien „völkische Unterscheidung“ im Wahlprogramm haben können, und trotzdem – oder gerade deswegen? –

gewählt werden. Man sieht es daran, dass Tag für Tag in Dresden Menschen beleidigt werden, mit Worten und Schlimmerem, weil man ihnen abspricht, zugehörig zu sein.

Und auch der plumpe Antisemitismus, also das simple „gegen-Juden-Sein“, ist nicht verschwunden. Seitdem am 7. Oktober der Staat Israel mit mörderischem Terror angegriffen wurde, der einen furchtbaren Krieg nach sich zog, sehen sich Juden und Jüdinnen in aller Welt wieder damit konfrontiert. Es scheint einfacher zu sein, zu boykottieren, auszugrenzen, zu verurteilen, als sich differenziert mit der hochkomplexen Situation im Nahen



Osten auseinanderzusetzen. Die alten gelernten Muster funktionieren offensichtlich einfach weiter und sind reflexartig sofort wieder aktivierbar. Das kann uns nicht gleichgültig lassen!

ELISABETH NAENDORF

TERMINE:

Montag, 7. Oktober, 17 Uhr:
Friedensgebet in der Kreuzkirche,
zusammen mit Rabbiner Akiva
Weingarten.

Donnerstag, 31. Oktober, 16 Uhr:
Interreligiöses Friedensgebet für die
Menschen im Nahen Osten, (an den
Steinen des Anstoßes)

Freitag, 8. November, 12 Uhr:
Gedenken an der Stele

Sonntag, 10. November:
„Weg der Erinnerung“ - Mit dem Fahrrad
auf den Spuren jüdischen Lebens in
Dresden, 11 bis 15 Uhr (Start:
Gedenktafel an der Kreuzkirche)

Vom Umgang mit unseren Hinterlassenschaften

Ungeklärt

Wir Menschen sind die einzigen Lebewesen auf der Erde, die ihre Ausscheidungen nicht in den Nahrungskreislauf zurückgeben. Auf Dauer kann das nicht gut gehen.

- Wir stellen mit hohem Energieaufwand und allen Schäden des Bergbaus synthetische Düngemittel mit Kalium, Phosphor, Stickstoff her.
- Wir transportieren die Düngemittel um den Globus, um unsere Nahrung anzubauen.
- Dann essen wir.
- Wir scheiden Urin und Kot aus. Sie enthalten Phosphor, Stickstoff, Kalium und weitere Pflanzennährstoffe.
- Wir verdünnen unsere Ausscheidungen mit wertvollem Trinkwasser (bis zu 14 Liter pro Spülung).
- Wir vermischen unsere Ausscheidungen mit Schadstoffen aus anderen Abwässern.
- Wir klären das Wasser mit hohem Energieaufwand, um es wieder in die Flüsse zu leiten.
- Wir verbrennen den Klärschlamm größtenteils. Die Nutzung als Düngemittel wird stark eingeschränkt, weil er zu viele Schadstoffe enthält.
- Wir versuchen, künftig auf technischem Weg aus dem Klärschlamm Phosphor

rückzugewinnen. Das ist energieaufwändig, aber Phosphor ist ein knapper Rohstoff.

Ist das sinnvoll? Ohne Frage war und ist die Kanalisation eine großartige Erfindung in Sachen

Hygiene und Bequemlichkeit. Doch dieses lineare Wirtschaften passt nicht in eine endliche Welt:

Die Grenzen sind erreicht:

- Wenn aufgrund von Dürren Wasser knapp wird: Wollen wir Trinkwasser dann trotzdem zum Spülen verwenden?
- Wenn Phosphatbergbau triste Mondlandschaften hinterlässt: Wollen wir weiter Phosphor aus dem Urin ungenutzt wegspülen?
- Wenn eine Rückgewinnung von Nährstoffen in den Kläranlagen kompliziert ist: Wollen wir weiter wertvolle Pflanzennährstoffe mit Straßen-, Industrie- und anderen Abwässern mischen?

Ist Kreislaufwirtschaft auch im Hinblick auf unsere Ausscheidungen möglich? Trenn- oder Trocken-

toiletten sind dafür eine wunderbare Erfindung.

Schon in den 70er Jahren war beispielsweise Friedensreich Hundertwasser ein Vorkämpfer dafür. Urin und Exkremente werden getrennt aufgefangen. Urin kann verdünnt zum Düngen genutzt werden. Die Exkremente können in einem Behälter

Wenn wir unsere Scheiße nicht schätzen und in Humus umwandeln zu Ehren Gottes und der Welt, verlieren wir unsere Berechtigung, auf dieser Erde anwesend sein zu dürfen.

Hundertwasser:
Scheißkultur – Die heilige Scheiße

aufgefangen und kompostiert werden. Der Kreislauf wird geschlossen.

So einfach, so gut. Doch es gibt viele Hindernisse: Zum einen eine Pfadabhängigkeit. Unsere

Häuser sind mit Wasserklosetts konzipiert. Wir haben ausgebaute Kanalisationen und Kläranlagen. Es fällt schwer, sich ein anderes System in unseren Städten vorzustellen. Zum anderen enthalten unsere Ausscheidungen Keime, Medikamente, Hormonpräparate etc., die in einem Kreislauf nicht so gut aufgehoben sind. Ein ähnliches Problem, wie übrigens auch in Kläranlage zu klären ist. Es gibt zudem rechtliche Lücken, denn die Exkremente aus Trockentoiletten dürfen bisher nicht als Dünger genutzt werden. Und nicht zuletzt das Tabu um das Thema: Besser wegspülen und nicht darüber reden.

Faszinierend ist, wenn Menschen Hindernisse nicht als Hindernisse sehen, sondern als Herausforderung. Je höher desto besser. Im Bereich der Entwicklung von Trockentoiletten gibt es eine Reihe von Visionär:innen, die an Lösungen arbeiten und teils sind sie schon da. Sie bauen Trenntoiletten in Gemeinschaftsgärten

oder vermieten Trenntoiletten für Festivals und Feste. Nie mehr stinkende Dixieklos – das

Holy Shit. Mit Scheiße die Welt retten

Ein Dokumentarfilm von Rubén Abruña,
90 Minuten

25.10.2024, 19:30 Uhr
Aula des St. Benno-Gymnasiums
Eintritt frei

Was geschieht mit der Nahrung, nachdem sie unseren Körper verlassen hat? Ist es Abfall, der weggeworfen wird, oder eine Ressource, die wiederverwendet werden kann? Auf der Suche nach Antworten begibt sich Regisseur Rubén Abruña auf eine investigative Reise durch 16 Städte auf 4 Kontinenten. "Holy Shit" zeigt die umweltpolitische Bedeutung von menschlichen Ausscheidungen und weist uns darauf hin, dass wir uns jenseits von Ekel diesem Tabuthema dringend widmen müssen.

wär doch mal was! Sie entwickeln Trenntoiletten für den Geschosswohnungsbau - wir müssten also zukünftig nicht ins Klohäuschen auf dem Hinterhof gehen. Sie forschen an Möglichkeiten der Kompostierung, die Schadstoffe entfernt. Und sie setzen sich dafür ein, dass sich gesetzliche Regelungen ändern. Schaut Euch gern im Netz um zu diesem spannenden Zukunftsthema.

Und bis dahin? Es gibt genug Möglichkeiten, z.B. für die Klospülung Grauwasser einzusetzen, wie die Ziongemeinde in Dresden-Strehlen dies seit Jahren tut. Bei Neubauten können direkt zwei Wasserkreisläufe geplant werden.

SILKE POHL

Mehr davon! Wir sammeln eure Ideen. Was geht in den Gemeinden? Schreibt uns an nagel@infozentrum-dresden.de



Bild: Ausschnitt aus "DE Toilette" von Lexilex, licensed under CC BY 3.0

Eine wichtige und interessante Veranstaltung im November!

MODEMARKEN und ihre Produktion in der Türkei

Das Thema Textilien, die Arbeitsbedingungen in den Herstellerländern, die Auswirkungen der Textilindustrie auf die Umwelt und auf das Leben so vieler Menschen ist schon lange im Fokus – sowohl im Entwicklungspolitischen Netzwerk Sachsen als auch im LadenCafé aha.

Levi's, Zara, Wal Mart, H&M, Zalando, Tommy Hilfiger ... - alle lassen in der Türkei produzieren. Von ca. 1 Millionen Näherinnen und Nähern. Wie arbeiten und leben sie angesichts von Hyperinflation und Erdbeben? Wofür kämpft die Clean Clothes Campaign in der Türkei? Zu welchen konkreten Fällen von Menschenrechtsverletzungen arbeitet sie? Und welche Menschen engagieren sich in der Türkei? Nun haben wir die Chance, einen Vertreter der türkischen CCC (Kampagne für Saubere Kleidung) live zu erleben!

Am Donnerstag, den 14.11.2024 wird Abdulhalim (Bego) Demir – selbst ehemaliger Textilarbeiter in der Türkei im Bereich Sandstrahlen von Jeans – in Dresden sein.

Lassen Sie sich einladen zu einem höchst spannenden und informativen Abend!

Wir freuen uns auf Informationen aus erster Hand und Ihr Interesse :)

CLAUDIA GREIFENHAHN und DR. BETTINA MUSIOLEK



ENS
Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V.

Temiz Giysi Kampanyasi
ALL UNSTOPPABLE IN THE WORLD

Vortrag und Diskussion

Wann? Donnerstag, den 14.11.2024, 19:30 Uhr

Wo? Zentralwerk Dresden, Kleiner Saal, Riesaer Straße 32 (gleich beim S-Bahnhof Pieschen)

Brot für die Welt
ein Mitglied der Kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

ENGAGEMENT GLOBAL
Service for Exchange organizations

KATHOLISCHER FONDUS

EUROPEAN UNION
EUROPEAN UNION

SACHSEN

Neuzugänge im Weltladen

Wir haben kompostierbare Socken :)

Sie heißen DillySocks, d-compose und sind nach dem Cradle-to-Cradle Certified-Konzept bzw. Kreislaufprinzip zertifiziert. Das heißt nichts anderes, als dass die Produkte mit diesem Zertifikat entweder komplett wiederverwendbar oder komplett biologisch abbaubar sind.

Im Cradle-to-Cradle-Prinzip gibt es zwei zentrale Kreisläufe: den technischen und den biologischen Kreislauf. Beide haben das Ziel, Abfall zu vermeiden und Materialien so zu nutzen, dass sie immer wieder in den Kreislauf zurückgeführt werden können. Der Unterschied liegt darin, wie und wo diese Materialien wiederverwendet werden.

Am Ende ihres Lebens werden unsere Socken nicht einfach weg geworfen, sondern wiederverwendet – das heißt, sie können auf dem Kompost landen, lösen sich auf und wachsen in den Pflanzen, die sich des Komposts bedienen, wieder neu. Der Kreislauf schließt sich.

Und ja, wir haben nachgefragt – bisher hat dieser Prozeß an den Füßen noch nicht begonnen, sondern erst auf dem Komposthaufen :)

Die verwendeten Elastizität und Haltbarkeit garantierenden Zusatzsubstanzen sind in



diesem Fall kreislauffähige Alternativen, sie heißen naNea und Roica. Kreislauffähig, biologisch abbaubar, kompostierbar und toxischfrei bieten sie die beste alternative Faser für Socken.

Wir freuen uns sehr über diese neue Möglichkeit, die Welt noch ein wenig besser zu machen :)

Sie finden die Socken (einfarbig) sowohl im Laden Kreuzstraße als auch im Laden Goldener Reiter.

Ihre

CLAUDIA GREIFENHAHN

FriedensDekade

Erzähl mir vom Frieden

Jedes Jahr im November wird die Ökumenische FriedensDekade ausgerichtet. Hier lesen Sie Gedanken zum diesjährigen Motto und von Terminen in Dresden.

Dem Frieden eine Stimme zu geben, ist in vielen Konfliktregionen der Welt und seit zwei Jahren auch bei uns in Deutschland nicht leicht. Angesichts des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine, den wir nicht für möglich hielten, angesichts der maßlos eskalierenden Gewalt in Nahost und angesichts brutaler Konflikte und Terrorakte in vielen Ländern des globalen Südens wie Jemen, Sudan, Myanmar und Nigeria stehen die Zeichen auf Aufrüstung, Abschreckung und gewaltsame Selbstbehauptung. Da erscheint die Rede vom Frieden realitätsfern – eine Zumutung. Das Motto der Ökumenischen FriedensDekade 2024 ruft uns aber gerade dazu auf: „Erzähl mir vom Frieden!“ Das zugehörige Plakatmotiv zeigt Menschen, die sich in einer Runde zusammenfinden, sich zueinandersetzen und Zeit nehmen, sich gegenseitig anschauen, einander zuhören und füreinander öffnen. Das lässt uralte Bilder aufleuchten von Gemeinschaft am Lagerfeuer, wo Menschen sich versammeln, erzählen, beraten und feiern. Erkennbar ist auch: Diese Menschen sind unterschiedlicher Herkunft und damit wohl auch unterschiedlicher kultureller wie religiöser



Prägung und doch sind sie alle einbezogen in diese Gemeinschaft.

Es heißt: „Erzähl mir vom Frieden“ und nicht „Rede den Frieden herbei“ oder „Predige den Frieden“. Frieden ist kein Zustand, der sich ver-

13 Blickpunkt: Ökumenische FriedensDekade

ordnen und von jetzt auf gleich einrichten ließe, sondern ein mühsamer Prozess, der erarbeitet und für seine Bewahrung immer weiter bearbeitet werden muss. Frieden ist ein ständiges Werden. Friedenserfahrungen sind eingewoben in komplizierte Dynamiken intensiver Kommunikations- und Beziehungsprozesse, in denen Austausch im starken Sinn gelingt – als Sprachfindung, Zuhören und Verstehen, Kompromissfindung, vielleicht sogar Verzeihen. Oft braucht es Jahrzehnte, um geschlagene Wunden, Misstrauen und vergiftete Narrative zu überwinden.

Die konkreten Friedenserfahrungen in all ihrer Dynamik kann gerade das Erzählen besonders gut vermitteln. Denn anders als Bilder, Berichte oder Statistiken liefert es keine statischen und vermeintlich objektiven Beschreibungen oder Abbildungen. Das Erzählen geschieht aus

persönlicher Perspektive, macht das Prozesshafte des Friedens und die Wandelbarkeit verhärteter

Da erscheint die Rede vom Frieden realitätsfern – eine Zumutung.

Positionen nachvollziehbar. Es lässt den Zuhörenden Raum für Assoziationen, Vergleiche und eigene Vorstellungen, erzeugt

Resonanzen und lädt dazu ein, weiterzureden und weiterzudenken. So kann Erzählen als Erfahrungsvermittlung sprachliches Friedenshandeln werden.“

Textauszug aus dem aktuellen Arbeitsheft der FriedensDekade von Friedrich Kramer, Landesbischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und Friedensbeauftragter der EKD

Lassen Sie uns gemeinsam erzählen vom Frieden und lassen Sie sich herzlich einladen zu unseren Veranstaltungen innerhalb der FriedensDekade:

Gottesdienst zur Eröffnung der FriedensDekade

Sonntag 10. November, 10 Uhr
Regionalgottesdienst in der Michaeliskirche Dresden, Bühlau, Quohrener Str. 18
Predigt: Annelie Möller

Gottesdienst zur FriedensDekade

Sonntag, 17. November, 10 Uhr, Friedenskirche Radebeul, Altkötzschenbroda 40, mit Annelie Möller

Friedensgebet

Montag, 18. November, 17 Uhr, Kreuzkirche mit Diakon Tobias Petzoldt (angefragt)

Friedensgebet

Montag, 11. November, 17 Uhr, Kreuzkirche

Friedensgebet

Donnerstag, 14. November, 19 Uhr, August-Bebel-Straße 67, Moritzburg, OT Reichenberg, anschließend Vorstellung des Friedensstiftertrainings durch Annelie Möller

Gottesdienst zum Abschluss der FriedensDekade am Buß- und Betttag

Mittwoch, 20.11.24, 18 Uhr, Reformierte Gemeinde im Kanonenhof, Brühlsche Terrasse
anschließend Film zum Thema

Einladung

Dresdner Aufbruch

Am Dienstag, den 8. Oktober 2024 feiern wir den Städtischen Gedenktag zur Friedlichen Revolution in Dresden.

Dabei wird die Initiative Omas gegen rechts mit der Plakette „Schwerter zu Pflugscharen“ geehrt von der AG 8. Oktober - Dresdner Aufbruch.

17 Uhr gibt es ein Friedensgebet in der Kreuzkirche, welches maßgeblich durch die Omas gegen rechts gestaltet wird. Anschließend findet mit musikalischer Umrahmung die Ehrung an den Steinen des Anstoßes statt.

Musik im Friedensgebet und Ehrung: Paul Hoorn und Gefährten, Chor Windaccord, Ursula Kurze (Gitarre und Gesang)

ANNELIE MÖLLER

Dresdner Aufbruch

8. Oktober 1989 / 2024

Dienstag
8. Oktober 2024
Kreuzkirche

„Würdig ist es
allen Menschen
ein Leben in Frieden und
Freiheit zu leben“

Friedensgebet am 8. Oktober 2024

anlässlich des Dresdner Gedenktages an die Friedliche Revolution

17 Uhr	Keine Gewalt
Leitung	Superintendent Christian Behr
Mitwirkende	Omas gegen Rechts
Musik	Ursula Kurze Paul Hoorn
18 Uhr	Ehrungen an den »Steinen des Anstoßes«
Zu Ehrende	Omas gegen Rechts
Laudatio	Pfrn. Annegret Fischer
Grußwort	Eva Jähnigen, Bürgermeisterin
Statement	Schülis gegen Rechts
Musik	Paul Hoorn
Abschluß	Dona Nobis Pacem



Denkmal
»Steine des Anstoßes«
an der Kreuzkirche

Veranstaltungen und Termine

- montags,
17 Uhr
Ökumenisches Friedensgebet in der Kreuzkirche, am 7. Oktober zum Gedenken an den Anschlag in Israel 2023
- Dienstag,
1. Oktober
17-20 Uhr
Friedensfest der Kinder Abrahams, Ort: Neues Rathaus, Festsaal und Plenarsaal
- Dienstag,
8. Oktober
17 Uhr
Friedensgebet in der Kreuzkirche **zum Städtischen Gedenktag Friedliche Revolution**, anschl. Verleihung der Plakette „Schwerter zu Pflugscharen“ an Omas gegen rechts
- Donnerstag,
24. Oktober
+ 7. November
19:15 Uhr
Friedensstiftertraining mit Annelie Möller in der JG Dresden-Klotzsche Gemeindehaus Alte Post (GAP), Gertrud-Caspari-Str. 10 Dresden
- Freitag,
25. Oktober
19:30 Uhr
Auftakt zum Ökumenischen Energietag: Dokumentarfilm von Ruben Abruna **Holy Shit - Mit Scheiße die Welt retten**, Aula des St.-Benno-Gymnasiums, Eintritt frei
- Sonnabend,
26. Oktober
10-16 Uhr
Ökumenischer Energietag "In Fülle beschenkt, in Verantwortung lebendig: Energie und Ressourcen in der Gemeinde schöpfungsgerecht nutzen"
St.-Benno-Gymnasium, Details und Anmeldung unter www.infozentrum-dresden.de/energietag
- Sonnabend,
26. Oktober
10-16 Uhr
On the Trail of anti-colonial Resistances against Racism - **STUBE-Workshop** im ÖIZ, Kreuzstraße 7, Anmeldung und Infos: www.register.stube-sachsen.de/de/civicrm/event/info?reset=1&id=187
- Donnerstag,
31. Oktober
16 Uhr
Interreligiöses Friedensgebet für den Frieden im Nahen Osten
Ort: vor der Kreuzkirche, an den Steinen
- Mittwoch,
6. November
19:30 Uhr
Theater: "Monolog mit meinem asozialen Großvater – Ein Häftling in Buchenwald", Zentralwerk, Riesaer Str. 32, Eintritt frei, Spenden willkommen
- Wochenende,
8.-10. November
STUBE-Seminar: Essen zwischen Hunger und Wegwerfen - wie gelingt nachhaltige Ernährung in Nord und Süd? Anmeldung und Infos: www.register.stube-sachsen.de/de/civicrm/event/info?reset=1&id=159
- Freitag,
8. November
12 Uhr
Gedenken an der Stele am Hasenberg
- Sonntag,
10. November
10 Uhr
Regionalgottesdienst zur Eröffnung der Friedensdekade mit dem ÖIZ, St. Michaeliskirche Bühlau
- Mittwoch,
13. November
11:55 Uhr
Klima-Andacht 5 vor 12 in der Dreikönigskirche. Für 20 Minuten den Alltag und die Arbeitsroutinen unterbrechen und gemeinsam beten.
- Donnerstag,
13. November
19 Uhr
Andacht zur FriedensDekade, anschließend Vorstellung des Friedensstiftertrainings für Erwachsene und Jugendliche, Gemeindesaal Reichenberg
- Sonntag,
17. November
10 Uhr
Gottesdienst zur FriedensDekade mit Vorstellung des Friedensstiftertrainings Friedenskirche Radebeul, Altkötzschenbroda 40, Radebeul
- Dienstag,
19. November
10 Uhr
STUBE: Vortrag und Gespräch in der ESG Dresden "Unter Druck – Wasserknappheit in Indien", Zionskirche

Wir waren beim
Gastmahl dabei
und haben uns
den Tisch mit den
Omas gegen
rechts, dem AK
Entwicklungshilfe
und dem
Ladencafé geteilt.
Schön war's!

